

Bote von der Ybbs.

Beispruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig S ---
Halbjährig " ---
Vierteljährig " 2.40
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig S ---
Halbjährig " ---
Vierteljährig " 2.30
Einzelnummer 20 Groschen.

Nr 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Juni 1925.

40. Jahrg.

Dank.

Nach dem harten Wahlkampfe erfüllen wir eine freudige Aufgabe, der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und allen, die uns in unseren Wahlarbeiten unterstützten, für das uneingeschränkte Vertrauen, das sie unserer Partei entgegengebracht haben, den herzlichsten Dank zu sagen.

Der Ausgang der Wahl hat gezeigt, daß wir den richtigen Weg gegangen sind und bestärkt uns darin, weiterhin im Sinne der Volksgemeinschaft zu wirken. Wir wollen daher nach Zeiten, die die Gegensätze hervorgehoben und manche Kluft der Meinung vergrößerte, wieder daran gehen, das Einigende zu suchen, damit für unsere liebe Heimatstadt Ersprießliches geschaffen werden kann und Friede und Ordnung weiterhin erhalten bleibe. Nochmals herzlichen Dank!

Die Großdeutsche Volkspartei
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In der letzten Sitzung des Völkerbundesrates ist wieder für eine Etappe der Sanierungspolitik die Entscheidung gefallen. Man hat vor noch nicht ganz zwei Monaten große Hoffnungen an diesen Tag geknüpft, man erwartete eine Erleichterung der Kontrolle, eine ausgiebige Freigabe von Ueberschüssen der Völkerbundanleihe zu Investitionszwecken und eine rasche Durchführung der Wirtschaftsexpertise der Völkerbundesdelegierten, die recht überschwänglich als Weg zum Allheilmittel für die österreichischen Schwierigkeiten angekündigt worden war. Seither sind diese Hoffnungen von Tag zu Tag zusammengeschrumpft, bis endlich nichts anderes als die Erwartung eines bescheidenen Beitrages für die Elektrifizierung der Bundesbahnen übrig blieb. Der Plan, den ursprünglich die Regierung hegte, eine Sonderanleihe zu diesem Zweck aufzunehmen, ist schon vom Kontrollkomitee anfangs Mai mit rauher Hand zerstört worden. Es blieb also nur die Möglichkeit, daß die Kreditreste in Anspruch zu nehmen. Und auch hier sind die gehegten Pläne nicht voll gebilligt worden. 22 Millionen Dollar sollten nach dem Programm der Bundesbahnen für die Elektrifizierung bereitgestellt werden. Dr. Zimmermann hatte auch diesmal wieder versucht, die Mitglieder des Finanzkomitees zu einer glatten Ablehnung der österreichischen Wünsche zu bewegen und nur schrittweise wollte er sich zu kleinen Konzessionen bequemen, unter der Voraussetzung, daß ihm die Kontrolle der Investitionsbeträge überlassen bleibt. Er hat zum Schluß seine völlige Isolierung erkennen müssen und war unklug genug, seine Verstimmung nicht zu verbergen. Bei dem Frühstück, das der österreichische Gesandte beim Völkerbund den ausländischen Teilnehmern an der Tagung gab, ließ sich Dr. Zimmermann entschuldigen. Trotz dieses Widerstandes ist es dem Finanzminister gelungen, wenigstens die Freigabe von 18 Millionen Dollar zu erreichen, so daß nur die Elektrifizierung der Semmeringstrecke aus dem Programm gestrichen werden mußte. Dieser Betrag ist der Kontrolle des Generalkommissärs entzogen und steht im Rahmen des bewilligten Programmes zur freien Verfügung „nach Maßgabe der durch den Finanzminister zu stellenden Verlangen bereit“. Das ist für unsere bescheidenen Verhältnisse immerhin ein Erfolg von Genf.

Hoffentlich bestätigen sich auch jene Gerüchte, daß wir des unangenehmen Gastes Dr. Zimmermann bald los werden und daß die Völkerbundkontrolle ihrem Ende zu geht.

Deutschland.

Die neue Entwaffnungsnote der Alliierten, die vor einigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben wurde, ist in der Tat der Gipfel dessen, was sich diese edle Kumpanei bisher an Heuchelei und Niedertracht geleistet hat. Gewiß, sie ist kein Ultimatum, spricht auch nicht von Sanktionen und vermeidet verletzende Ausfälle, wohl deshalb, weil einer oder der andere ihrer Väter doch so etwas wie Scham empfunden haben mag ob der Nichtigkeit und Lächerlichkeit der Vorwände, die darin aufgetischt werden. Gerade wegen der Haltlosigkeit ihrer Unterlage aber sind die Forderungen, die da erhoben werden umso empörender. Die Note gibt, indem sie den Ton auf das Wort Gesamtheit legt, selbst zu, daß die angeblichen Verstöße Deutschlands gegen das Versailler Diktat, einzeln genommen, nicht hinhelfen würden, jene erpresserischen Forderungen, auf die sie schließlich hinausläuft, zu rechtfertigen. Aber auch die Behauptung, daß sie in ihrer Gesamtheit, in ihrem Zusammenwirken einen für den allgemeinen Frieden gefährlichen Charakter gewinnen, muß als eine geradezu groteske Uebertreibungen bezeichnet werden.

Im übrigen ist bei Beurteilung der Note besonders folgender Umstand zu berücksichtigen. Die Entente ertheilt darin der Reichsregierung Belehrungen über verschiedene Vertragsparagrafen, über deren Bedeutung und Tragweite man in Berlin anderer Meinung ist, und stellt ihre Auslegung als autoritativ hin. Sie maßt

sich also in derselben Sache, wo sie Partei ist, die Rechte des Richters an. Schon daraus erhellt, wie es in Wirklichkeit unter dem Schutze der Entente um Frieden und Recht der Welt bestellt ist, wofür beiden die neue Note doch angeblich dienen soll. Eine solche Auffassung ist überhaupt nur vertretbar, wenn man sich vorbehaltlos auf den Standpunkt nackter Gewalt stellt, und damit ist die Entwaffnungsnote als das gekennzeichnet, was alle ihre Vorgängerinnen waren, als neues Diktat. Solch ein einseitiges Auslegungsrecht wird natürlich immer, wenn man es will, die Handhabe zur Konstruktion neuer Verstöße und Verfehlungen und in seinen letzten Auswirkungen zur völligen Entrechtung Deutschlands bieten, und das ist offenbar auch der Zweck der Uebung, ein Zweck, den auch die vorliegende Note erfüllt, so sehr sie sich im übrigen als Verlegenheitsprodukt präsentiert. Sie ist ein Mittel, Deutschland nicht zur Ruhe kommen zu lassen, nach Möglichkeit zu schwächen und auch weiter in der Zange zu halten.

Man sollte meinen, daß bei solchem Stand der Dinge die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Forderungen der Alliierten keiner tiefgründigen Ueberlegungen bedarf. Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß durch die neue Note eine überaus ernste Lage geschaffen wurde, andererseits ist es aber wohl ausgeschlossen, daß ein Volk, das sich selbst achtet und auch auf sein Ansehen im Auslande etwas hält, sich derartigen Zumutungen beugen könnte. Der böse Wille Frankreichs und darum die Zwecklosigkeit jeden Zugeständnisses sind zu klar, als daß ein Zurückweichen zu rechtfertigen wäre. Zudem ist Deutschland heute bei weitem nicht mehr in dem Maße Objekt der Politik, wie noch vor kurzem. Ein deutsches Nein hat an der heutigen Weltlage ein ganz anderes Gewicht als noch vor ein, zwei Jahren, und auch im Ausland wird man dieser Tatsache wohl oder übel Rechnung tragen müssen. Es ist hoch an der Zeit und eine sittliche Pflicht, daß dem Geist der Willkür und Niedertracht, der seit Versailles fortschreitend die Welt verseucht und verelendet, endlich Halt geboten werde.

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark und liegt derselben der Sommer-Fahrplan der Bundesbahnen bei.

Rheinlandfeier in Waidhofen a. d. Thaya

20. Brachmonds (Juni) 1925

Tausend Jahre sind verflossen, seit die letzten linksrheinischen Lande mit dem Deutschen Reiche vereinigt wurden. Schwer gedrückt durch übermütige Feinde, abgeschnitten von den übrigen deutschen Gauen, stehen sie dennoch unerschütterlich zu Volk und Reich.

Auch uns Österreichern will der Gewaltspruch der Feinde des deutschen Volkes die ersehnte Heimkehr ins große Vaterhaus verwehren. Doch wir wollen tun wie die wackern Rheinländer, unentwegt fordern, was unser heiliges Recht und einziges Heil: Die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. Überall in Österreichs Gauen werden am 20. d. M. die Flammen zum Himmel lodern, überall sturmgetoalig der Ruf erschallen: „Heim ins Reich!“

Der Turnverein „Lügow“ hat es übernommen, eine Rundgebung für die Rheinlande, die naturgemäß eine Rundgebung für den Anschluß sein muß, auch in unserer Stadt zu veranstalten und lädt alle Volksgenossen zur Teilnahme hieran dringend ein.

Die Rundgebung findet bei jedem Wetter am Samstag den 20. Brachmonds (Juni), 8 Uhr abends, statt und umfaßt einen Fackelzug durch die Stadt und anschließend die Abbrennung eines Holzstoßes auf einer der umliegenden Höhen.

Fackeln werden nur an Vereine und Verbände abgegeben, welche die Haftung für ein entsprechendes Verhalten ihrer Fackelträger übernehmen, und zwar in der halben Zahl der Teilnehmer.

Anmeldungen sind ehestens unter Angabe der Zahl der Teilnehmer an den Turnverein „Lügow“ zu Händen des Herrn Schriftleiters Leopold Stummer zu richten. Die weiteren Mitteilungen erfolgen in der nächsten Folge dieses Blattes.

Südslawien.

Seit längerer Zeit werden zwischen Pasic und Paul Radic Verhandlungen über eine Beseitigung der kroatisch-serbischen Gegensätze und über einen Eintritt der Radic-Partei in die Regierung geführt, ohne daß es allerdings zu einem Ergebnis oder auch nur zu einer erheblichen Klärung der Lage gekommen wäre. An Intrigen gegen eine Verständigung, hauptsächlich von Seite der demokratischen Dissidenten unter Führung Pribicevics, die sich jetzt mit den Radikalen in die Regierungssitze teilen, fehlt es natürlich nicht. Die Führer der Opposition, die im „Block der Verständigung“ zusammengefaßt ist, sehen den Verhandlungen reserviert zu, denn eine Verständigung zwischen Pasic und Radic bedeutet eine Sprengung des Blocks und seine Führer sagen sich mit Recht, daß sie bei aller Befürwortung einer Annäherung an das gemeinsame Ziel, die Verständigung doch zuerst sehen wollen, wie der Paß zwischen den beiden Hauptakteuren aussehen wird. Ganz klar hat eigentlich nur Dr. Korosec, der Führer der slowenischen Klerikalen, seine Stellung gekennzeichnet. Auf der anfangs dieser Woche in Laibach abgehaltenen Tagung des Hauptausschusses der slowenischen Volkspartei sprach er über die politische Lage, die durch die Verhandlung zwischen den Radikalen und der Radic-Partei gekennzeichnet sei, und betonte, daß die Slowenen wohl für die Staatseinheit, d. h. für das Zusammenleben im gemeinsamen Staate seien, jedoch nicht für die Volkseinheit. Die Slowenen wollen ihre Sprache, ihre Sitten und Gebräuche bewahren. Der oppositionelle Block bestehe noch immer, doch sei seine Zukunft unsicher. Der Kampf um die Verwirklichung des Programmes des Blocks werde der letzte in diesem Staate sein. Alles, was Pasic tue, trage den Stempel des Rückschrittes. Die slowenische Volkspartei werde mit ihrer ganzen Kraft dagegen kämpfen.

Aus den Äußerungen des Slowenenführers kann man nur zu klar erkennen, daß diese nicht gewillt sind, dem Verräter Stephan Radic bedingungslos Gefolgschaft zu leisten. Zuerst hat dieser radikale Wortrevolutionär die Kroaten um die Frucht jahrelanger Arbeit für ihre Unabhängigkeit gebracht, jetzt will er auch die Slowenen noch dem schlaunen Pasic in die Hände spielen.

Frankreich. — Marokko.

Die militärische Lage in Marokko erregt in Frankreich Beunruhigung. Die Wäiter berichten jetzt von einer ernsthaften Krise. Abd el Krim scheint bedeutende Reserven auf dem linken Flügel der französischen Front zu sammeln und einen Vorstoß in der Richtung der Stadt Fez zu beabsichtigen. Diesem Manöver sieht man in Frankreich nicht ohne Besorgnis entgegen. Abd el Krim hofft, nach Durchtrennung der französischen Front sich in den Besitz der Hauptstadt Marokkos zu setzen und durch diesen Erfolg jene Stämme Marokkos, die bisher Frankreich treu geblieben sind, zu einer allgemeinen Erhebung zu veranlassen. Tatsächlich hat bereits das Aufgeben einer wichtigen französischen Stellung das Ansehen Abd el Krims gestärkt und ihm zahlreiche neue Anhänger zugeführt.

Wenn es Abd el Krim weiterhin gelingt, Frankreich zu schwächen, so können wir auf eine Entspannung der politischen Lage auch in Europa rechnen. Denn endlich und schließlich wird sich der Krieffrieg zu einem panislamischen Kampfe erweitern, der auch in späterer Folge Spanien, Italien und England bedroht.

Türkei.

Wenn man vor einiger Zeit noch mit gutem Recht von einer Krise der kemalistischen Diktatur sprechen konnte, so muß man heute zugeben, daß von einer solchen für längere Zeit nicht mehr die Rede sein kann. So sehr der Kurdenaufstand, dessen Unterdrückung dank der Energie und den von Anfang an aufgegebenen, bedeutenden Machtmitteln der Angoraregierung erstaunlich rasch gelungen war, die ökonomische und militärische Tragfähigkeit des seit Jahrzehnten nie zur Ruhe gekommenen und hart geprägten Landes beanspruchte, war doch ein — in dieser Hinsicht vielleicht nicht ganz unwillkommenes — Mittel, die Diktatur der kemalistischen Partei aufs neue zu befestigen und die oppositionellen Gruppen des Landes wehrlos zu machen.

Es hat sich gezeigt, daß die Opposition nicht über die nötigen Kräfte verfügte, sich gegen die vernichtenden Schläge, welche der zur Herrschaft gelangte radikale Flügel der Regierungspartei gegen sie führte, aufzulehnen. Damit dürfte — wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten sollten — für lange Zeit hinaus das Schicksal der Opposition vorgezeichnet sein. Mustafa Kemal und sein engerer Anhang haben festgelegt und der türkische Tribün hält nach den durchgreifenden, innerpolitischen Erfolgen der letzten Zeit das Land fest in eiserner Faust.

Außenpolitisch ist die Lage der Türkei weit günstiger geworden. Die Konflikte mit Griechenland sind — nicht zum wenigsten dank einer weisen Mäßigung Angoras in den Streitfragen — als liquidiert zu betrachten.

Die rasche Vernichtung der aufständischen Kurden, welche zeigte, daß die Türkei stark genug ist, in diesen wilden und unkultivierten Provinzen ihre Autorität mit Nachdruck zu verteidigen, wird dazu beitragen, auch die für die Türkei politisch und wirtschaftlich wichtige Mosul-Frage in einem ihren Wünschen günstigen Sinne zu lösen. Wenn auch diese Erkenntnis der wichtigste Beweggrund des Anknüpfens neuerlicher Sonderverhandlungen Englands mit der Türkei wegen der Mosul-Frage zu sein scheint, so kann man dennoch eine weitere Ursache dafür darin suchen, daß die Stellung Großbritanniens in Mesopotamien überhaupt einigermaßen schwieriger geworden ist.

Kemal Pascha hat wieder auf allen Linien gesiegt und die letzten Ereignisse haben, wenn man sie in ihrer Gesamtheit überblickt, gezeigt, was eine starke Persönlichkeit in den Händen sein kann.

China.

Die Millionenstadt Schanghai, das größte Industriezentrum im fernen Osten, wo 500.000 Kulis in hunderten von Textil- und sonstigen Fabriken zu den elendsten Bedingungen arbeiten, ist der Ausgangspunkt einer Bewegung geworden, die ganz China zu umfassen droht

und sich, ähnlich wie der Boyeruffstand vor 25 Jahren, die Ausrottung aller Fremden zum Ziele gesetzt hat. Ursprünglich ein Kampf der chinesischen Arbeiter um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit, ist die Bewegung aus dem sozialen bald in das nationale und politische Fahrwasser geraten, hat die Devise „China den Chinesen“ auf ihre Fahnen geschrieben und will das Reich der Mitte vom weißen Einflusse, aber auch von dem nicht minder drückend empfundenen Einflusse der stammverwandten Japaner befreien. An dem Hasse des Kuli gegen den ausländischen Fabriksherrn hat sich der Haß eines 400-Millionen-Volkes gegen alles Fremde wieder neu entzündet. Es ergibt sich die merkwürdige Verquickung von Klassen- und Rassenkampf, bei welcher sich auf beiden Seiten Weiße und Gelbe als Verbündete und Gegner gegenüberstellen. England, Amerika und Japan, die Hauptinteressenten und Rivalen im fernen Osten, sind sich darüber einig, daß trotz aller Gegensätze über die sogenannten Interessensphären ihre Vorherrschaft erhalten bleiben muß, entsenden zu diesem Zwecke Kriegsschiffe und lassen ihre Landungsdetachements gemeinsam operieren. Andererseits kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß die soziale Kampfpolarität und nicht nur diese, sondern auch wirksame Unterstützung von Moskau aus den chinesischen Arbeitern zugekommen ist. Die Schwächung der Stellung der angelsächsischen Mächte und Japans in China liegt ebenso auf der Linie der russischen Orientpolitik, die sich unter den Sowjets in nichts von jener unter dem Zaren unterscheidet, wie es vor jeher der Lieblinggedanke der dritten Internationale war, die mongolischen Massen in ihre Dienste zu stellen und die bolschewistische Weltrevolution, die im Westen nicht durchführbar erschien, vom Osten aus in die Wege zu leiten.

Auch eine Stimme über den Anschluß.

Robert Lansing, Staatssekretär des Aeußeren unter Präsident Wilson, meint, der Anschluß Österreichs an Deutschland würde den Frieden und die wirtschaftliche Entwicklung Europas fördern. Diese Ansicht habe er im Jahre 1918 in einer Denkschrift ausgedrückt und seit her habe er seine Meinung darüber nicht geändert. Lansing glaubt nicht, daß sich Österreich ohne Vereinigung mit Deutschland industriell und überhaupt wirtschaftlich wieder aufrichten kann. Wenn die Italiener die Küste der Adria besitzen, so sollten die Österreicher einen Ausgang nach Norden haben. Nach seiner Ansicht wird die Lage Mitteleuropas sich nicht stabil gestalten, ehe nicht der Anschluß vollzogen ist. Wirtschaftlich wäre auch eine andere Lösung möglich, nämlich die wirtschaftliche Einheit zwischen Österreich und der Tschechoslowakei; aber auch dieser Anschluß würde großen Hindernissen begegnen und ständige Reibungen zur Folge haben.

Großdeutsche!

Bezieheth die jeden Dienstag und Freitag erscheinende „Deutsche Zeit“!

Zahrplan.

Öffnung ab 5. Juni 1925.

24 Stundenzeit.
Schnellzüge sind durch fette Ziffern kenntlich gemacht.
D-Züge

Amstetten—Waidhofen a. d. Ybbs—Klein-Weifling.

Richtung nach Wien	Richtung nach Linz
ab Innsbruck	an
an Bad Gasftein	ab
an Waidhofen	ab
an Salzburg	ab
an Wels	ab
an Linz	ab
an Steyr über St. Valentin	ab
an St. Valentin	ab
an Amstetten	ab
an Amstetten	ab

Richtung nach Wien	Richtung nach Linz
ab Wien, Westbahnhof	an
an Krems über St. Pöfken	ab
an Mariazell	ab
an St. Pöfken	ab
an Pöchlarn	ab
an Amstetten	ab

Stationen	P.	S.	P.	P.	P.	D.	P.	P.	S.	P.	Sport	P.
Amstetten	1015	817	811	813	815	1027	816	818	814	812	1028	1016
Waidhofen a. d. Ybbs	355	605	1153	1605	1903	1940	740	950	1330	1725	2105	010
Klein-Weifling	406	616	1204	1616	1914	1940	730	941	1321	1716	2056	000
Waidhofen a. d. Ybbs	417	623	1211	1623	1921	1940	723	934	1314	1709	2045	2349
Waidhofen a. d. Ybbs	422	629	1217	1629	1927	1940	717	928	1308	1703	2040	2344
Waidhofen a. d. Ybbs	427	634	1222	1634	1932	1940	712	923	1303	1658	2040	2344
Waidhofen a. d. Ybbs	433	639	1227	1639	1937	1940	707	918	1258	1653	2031	2335
Waidhofen a. d. Ybbs	441	645	1233	1645	1943	1940	701	912	1252	1647	2026	2327
Waidhofen a. d. Ybbs	503	735	1241	1653	1947	1940	641	909	1238	1636	2026	2327
Waidhofen a. d. Ybbs	508	739	1245	1657	1951	1940	638	906	1235	1633	2016	2316
Waidhofen a. d. Ybbs	517	800	1306	1718	2016	1940	628	856	1225	1623	2016	2316
Waidhofen a. d. Ybbs	523	805	1311	1728	2021	1940	622	850	1219	1617	1959	2257
Waidhofen a. d. Ybbs	528	814	1322	1737	2030	1940	610	838	1204	1608	1959	2257
Waidhofen a. d. Ybbs	528	820	1328	1743	2036	1940	604	832	1153	1556	1949	2247
Waidhofen a. d. Ybbs	528	825	1333	1748	2041	1940	558	826	1147	1550	1949	2247

Richtung nach St. Michael	Richtung nach Wien
ab Steyr über Klein-Weifling	an
an Siefenau	ab
an Eisenegg	ab
an Selzthal	ab
an Waidhofen	ab
an Bad Gasftein	ab
an Innsbruck	ab
an Spital am Pyhrn	ab
an St. Michael	ab
an Leoben, S-B.	ab
an Graz, S-B.	ab
an St. Veit a. d. Glan	ab
an Klagenfurt, S-B.	ab
an Villach S-B.	ab

Anmerkung: Für den Personenverkehr gelten als Feiertage: 1. und 6. Jänner, 1. Mai, 29. Juni, 15. August, 1. und 12. November, 8., 25. und 26. Dezember, ferner Ostermontag, Christlichmefahrt, Pfingstmontag und Fronleichnam. Alle übrigen Feiertage (einschließlich der Feste der Bundesstaaten) gelten als Meistens.

Stationen

Berichte nur an Schultagen

Berichte nur an Sonntagen

Berichte nur an Schultagen

Berichte nur an Sonntagen, ausgen. Samstag

Berichte an Samstagen, Sonn- und Feiertagen

D=3tag. S = Schnellzug. G. Goting und am 29. VI. und 6. IX. ausgekommen. G. Goting und am 29. VI. und 6. IX. ausgekommen. G. Goting und am 29. VI. und 6. IX. ausgekommen.

Waldhofen nur im Bedarfsfälle. A. Stufenhalt unter einer Minute.

Dienstag, 1. und 6. Göttinger, 1. Mai, 29. Juni, 15. August, 1. und 12. November, 8, 25. und 26. Dezember, ferner Ostermontag.

Wahlergebnis der Gemeinderatswahl in Waidhofen a. d. Ybbs.

Stscherturgau.

3. Turnbezirk.

Am Sonntag den 7. d. M. fand in Amstetten die 4. Bezirksvorturnerstunde — die letzte und wichtigste vor dem Bezirksturnfest — statt; aus diesem Grunde ist die schwache Beteiligung, bezw. das gänzliche Ausbleiben einzelner Bezirksvereine als eine geradezu unverantwortliche Verächtlichkeit zu bezeichnen! Anwesend waren: Amstetten 4 Turner, 6 Turnerinnen, Blindenmarkt 3 Turner, 1 Turnerin, Göstling 2 Turner, Umerfeld-Hausmening 2, Waidhofen 3 Turner, 3 Turnerinnen, Ybbs 2 Turner und Ybbitz 1 Turnerin, zusammen 16 Turner und 11 Turnerinnen. Turnstoff bildeten die Allgemeinen und die Pflichtfreiübungen für Hollenstein. Turnbruder Dr. Silwinag hielt in Verbindung der Bezirksdietwarte einen Vortrag über das „Franzenbürger Würfelspiel“. Anschließend legten einen Teil (Volkstümliches Turnen) der Leistungsprüfung folgende Turnbrüder ab: Zellner, Kubasta, Sieder (Amstetten), Diskus Hermann und Weißgrab (Umerfeld-Hausmening).

Donnerstag den 18. Braachmonds, 8 Uhr abends in Waidhofen, Hotel Taffler, Bezirksturnratsitzung. Tagesordnung: Bezirksturnfest.

Bezirksturnfest 1925.

Am 5. Juli ist unser Bezirksturnfest in Großhollenstein. Nur noch kurze Zeit trennt uns davon. Die letzten Wochen und Tage vor dem Feste müssen ausgefüllt sein mit rastloser Arbeit, auf daß es ein volles Gelingen werde. Jeder Einzelne soll sich als notwendiges Glied des Ganzen fühlen; nicht meinen, auf ihn komme es nicht an! Alle sollen dabei sein, wenn wir in das grüne Ybbstal wallen. Die Turnwarte mögen trachten soviel Teilnehmer als möglich mitzubringen. Es wird für jeden ein schönes Erleben.

Die Führer der ankommenden Vereine haben sich sofort in der Festkanzlei zu melden, um dort Festkarte und Abzeichen zu beheben. Die Vereinsführer haben die Pflicht, ihre Leute beisammenzuhalten und mit ihnen immer im geschlossenen Zuge zu marschieren, Turnerinnen voran. Ein Selbstständigmachen einzelner Turner oder Turnerinnen ist ausgeschlossen. Wir wollen während des ganzen Festes strengste Ordnung und Disziplin halten. Die Vereinsführer sind mir dafür verantwortlich. Für die Turnenden herrscht auf dem Festplatz für die Zeit der Beschäftigung Rauch- und Alkoholverbot. Es dürfen nur turnerische Abzeichen getragen werden.

Die Wettturner und -Turnerinnen und Kampfrichter sind schon am Samstag den 4. Juli in Großhollenstein. Die Kampfrichtersitzung ist um 1/2 Uhr abends im Gasthofe Brandstötter. Es haben Amstetten 10, Waidhofen 10, Ybbs 5, Ybbitz 3, Umerfeld, Blindenmarkt und Waidhofen je 1 Kampfrichter zu stellen. Die anderen Vereine, denen keine Kampfrichter vorgeschrieben wurden, können aber, wenn sie in der Lage sind, einen oder mehrere namhaft machen und diese angeben. Nicht vergessen, bei jedem auch die Eignung anzuführen. Manche Vereine haben den Erhalt der Fragebögen noch nicht bekräftigt. Es ist notwendig, daß dies nachgeholt wird. Nach der Kampfrichtersitzung ist um 8 Uhr Festabend mit musikalischen Vorträgen des Waidhofener Turnvereinsorchesters unter der Leitung des Tbr. Sieger und turnerischen Vorführungen der Turnvereine Waidhofen, Ybbitz und Amstetten.

In den Wählerlisten der 6 städtischen Wahlprengel waren Wähler verzeichnet 3391
Von diesen haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht 3044
Davon ungiltige Stimmen 11
Leere Stimmzettel 34
Abgegebene gültige Stimmen 2999

6. Ludwig Pr asch, Güterdirektor.
7. Josef Wei ß, Kaufmann.
8. Rudolf H irsch mann, Kaufmann.
Von der Nationalsozial. Deutschen Arbeiterpartei:
1. Hans Frit z, Buchhalter.
2. Karl Litschauer, Monteur.

Von diesen Stimmen erhielten:
Großdeutsche Volkspartei 818
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 295
Christlichsoziale Partei 872
Sozialdemokratische Partei 1104

Von der Christlichsozialen Partei:
1. Dr. Paul Puzer, Realschuldirektor.
2. Alois Lindenhofer, Kaufmann.
3. Stefan Hackl, Konviktsdiener.
4. Ferd. Paumann, Oberbauarbeiter.
5. Anna Pöschner, Fleischhauersgattin.
6. Franz Stumpfogl, Gastwirt.
7. Karl Dittrich, Kaufmann.
8. Franz Baumgartner, Schneidermeister.

Als Wahlzahl wurde ermittelt die Zahl 102
Es entfallen demnach auf:
Großdeutsche Volkspartei 8 Mandate
Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei 2 „
Christlichsoziale Partei 8 „
Sozialdemokratische Partei 10 „

Von der Sozialdemokratischen Partei:
1. Ferd. Schilder, Vizebürgermeister.
2. Franz Berger, Beamter.
3. Max Sulzbacher, Metallarbeiter.
4. Anton Schachner, Metallarbeiter.
5. Rosina Drach, Häuslich.
6. Franz Wenninger, Schlosser.
7. Franz Friedekzi, Maler.
8. Johann Weninger, Geschäftsführer.
9. Johann Leitner, Bauarbeiter.
10. Johann Panz, Industrieangestellter.

Als gewählt erscheinen somit:

Von der Großdeutschen Volkspartei:
1. Franz K otter, Bäckermeister.
2. Franz Stei n m aß l, Kaufmann.
3. Johann M o l k e, Hofrat, Ing. d. V.-B.
4. Ignaz J n s ü h r, Bierlagerhalter.
5. Dr. Karl S a n k e, Rechtsanwalt.

Gegenüberstellung der Gemeinderatswahlen 1925 mit den Nationalratswahlen 1923.

(Die oberen, gewöhnlichen Ziffern in jeder Querrubrik beziehen sich auf die Nationalratswahlen 1923, die unteren, fetten Ziffern auf die Gemeinderatswahl 1925.)

Sprenge l	Zahl der Wahlberechtigten	abgegebene Stimmen	Großdeutsche Volkspartei	Christlichsoziale Partei	Sozialdemokratische Partei	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	ungiltige	leere	Summe
I	612	530	103	175	199	—	4	4	522
II	514	450	113	162	119	—	—	9	441
III	448	406	122	163	140	—	2	2	402
IV	487	436	167	158	85	—	2	4	430
V	659	614	83	211	298	—	2	10	602
VI	671	608	105	192	231	—	1	5	602
Summe	3391	3044	693	1061	1072	—	11	34	2999

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

43. Fortsetzung.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

So war Herr Johannes Rathenow noch nimmer in sein eigen Haus gefehrt als in der Nacht. War er an den Säunen entlang geschlichen und durch das Hinterpfortlein eingetreten, daß ihn keiner sähe.

„Und ich bin doch im Recht!“ sprach er, auf sein Ruhebett gelehnt, und kam kein Schlaf ihn an. Er zog die Kleider auch nicht aus. Und wenn ihm einmal die Augenlider zufielen, sprang er rasch wieder auf; denn die Bilder im Traume waren noch schlimmer. Dann horchte er auf das Rascheln der Maus, und auf die Raufe, die über die Dächer sprang. War ihm doch fast die Musik des Sturms, der die Wetterfahnen drehte und die Schilder über den Türnen hin und her schlug, lieber als die Stille, die darauf eintrat. Denn wenn die Glocken anschlugen, wartete er, daß sie läuten sollten, und wenn eine Fackel vorüberging, sah er den Brand über die Dächer schlagen.

Ehe noch der erste Hahn krächte, zog er an der Schelle, und bald darauf stand die Jungfer Elisabeth vor seinem Lager. Der Vater, der sich doch immer freute, wenn das liebe Kind frisch und holdselig vor ihn trat und geschmückt, wie es einem Fräulein ziemte, heut' sah er nichts von dem, auch nicht, wie ihr Antlitz so blühend strahlte von einer Freude, als seines grau war und voll Falten. Niedernien hieß er sie, und dann sprach er: „Du bist nunmehr achtzehn Jahre, meine liebe Tochter, und über die Jahre hinaus so an Gesundheit und Kraft deines Leibes, als an Witz und Verstand. Bist degleichen ich mein einzig Kind, seit deine Brüder der Gott, der Himmel und Erde schuf, in seinen unbegreif-

lichen Schüssen von uns rief. Also ruht auf dir allein des Vaters Sorge und des Vaters Hoffnung, und du mußt ihm tragen helfen beides. Hätte gern dich noch spielen lassen, als ein Kind, herzlich gern, liebe Elisabeth; aber was hilft' es dir, so der Blitz einschlägt, und trifft deinen Vater, und du stehst da, eine unerfahrene Witwe unter Gräbern und Trümmern, was dir ein Garten dünkte mit Blümlein und Vogelsang. — Ich höre auch Vögel singen, aber es sind nicht Finken und Nachtigallen, es sind die Raben und Krähen, die Nachteulen und die Sturmvoegel, die über den grauen Wolken nach Azung schauen. Ja, liebes Kind, das Unwetter ist am Himmel, und es zieht nicht vorüber, es hat denn eingeschlagen. — Wir sind ein altes Haus, aber die Mauern haben Risse, in den Grundfesten ist der Stok; wir sind ein alter Stamm, aber er schoß zu hoch gen Himmel und hat sich übertragen, und sind mehr dürre Reste dran, denn blühende. — Du weißt, wie dein Urgroßvater fehlging. Er war ein Mann von hohem Sinn und großen Gaben, aber er überhob sich selber. Schlimmer noch, er überhob sich über die Gerechtigkeit. Und das soll keiner; kein Mensch soll die Hand strecken über das hinaus, was recht ist. Er kam um in der Fremde. Mein Vater Matthäus und ich, wir haben gerungen und gekämpft, den bösen Mafel auszulöschen. Gott, was hat es uns gekostet! Umsonst. Was wir wollten und unternahmen für gemeines Bestes, sie nahmen's nicht hin, wie es gegeben war, sie argwöhnten, es sei anderes hinter dem Schilde; sie flüsteren: wer weiß warum? Es ist die Sippe des Albertus. So, Kind, erbt des Vaters Fehl auf Kind und Kindeskind fort. — Es gibt auch einige, sie sagen, mein Vater Matthäus tat unrecht, daß er seinen Schwager richten ließ auf dem neuen Markte. Er tat nicht unrecht vor Gott und der Stadt; denen war er geschworen. Ob er vor sich unrecht tat, wer weiß das!“ — setzte Herr Johannes mit gedämpfter Stimme hinzu. „Manches Mal, liebes Kind, züngehn die bösen Geister, wenn der Schlaf mich nachts

flieht, mir zu: Dich läßt nicht schlafen deines Vaters Matthäus Wimmern und Wehen in den ewigen Flammen! — Wer macht ungeschehen das Geschehene! Das ist der Herr, und wir sind arme Kinder des Staubes. — Doch das war es nicht, warum ich zu dir spreche. Sie hassen uns, weil ich das Aug' nicht zudrücken mag, bin ihnen ein Stein der Aergernis, daran ihre Schwäche sich stößt. Den Stein möchten sie fort haben, stürzen wollen sie mich und verderben —“

„Sie werden es nicht“, sprach die Jungfrau. „O Vater, lieber Vater, verliere nicht den Mut. Du weißt nicht —“

„Alles weiß ich, aber den Mut, nein, den sollen sie mir lassen. Mut vor allem, was mir ins Auge tritt. Aber was man nicht sehen kann! — Als ich vorüberging an dem Platze, wo der Wardenbergs Haus stand, stöhnte es aus den Kellern, der Wind sprach hundert Stimmen. Es geht zu Ende mit unserm Hause, wie mit ihrem.“

Das war es gar nicht, was die Jungfrau zu hören vermutet.

„Sie werden deinen Vater anklagen, sie werden ihn richten.“

„Lieber Vater! Heilige Motten Gottes, was redest du?“

„Ein Stern mag täuschen, der Sterne viele, die das selbe sagen, reden wahr. So lange die Kette in deinem Hause bleibt, wird deines Hauses Recht bestehen, das sprach die Stimme zu deiner Aeltermutter Fides; und hat die Stimme noch getäuscht?“

„Aber du hast sie ja wieder.“

„Ich habe sie nicht mehr“, sprach Herr Johannes. „Doch davon genug, mein Kind. Es gehen arge Dinge vor. Der ganze Rat ist wider mich, all die meine Freunde waren, sind es nicht mehr. Sie tobten wie ein unruhig Meer, und bohren wie Maulwürfe. Anklagen werden sie mich, verstricken, absetzen, ins Gefängnis werfen. Der Weg zum neuen Markte ist von dort nicht weit

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schwarzer Anzug preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Josef Böckhader, Untere Stadt 2. 1634

Lehrjunge aus guten Hause wird sofort aufgenommen im Cafe Zucht, Amstetten, Wienerstraße 2. 1635

Junger Tischlergeselle welcher in allen Arbeiten versiert ist, sucht seinen Posten in einer Provinzstadt zu verändern. Kost und Wohnung im Hause erwünscht. Franz Rainerstorfer, Urfahr bei Linz, Friedhofgasse 10.

Ein Paar **Damenbergschuhe (Golferer)** fast neue Größe 37, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Buchhandlung C. Weigand.

Warnung.

Warne hiemit gewisse Personen, unwahre Gerüchte bezüglich Fahrsicherheit zu verbreiten und erkläre gleichzeitig, daß ich mich schon mehrere Jahre beim Automobilfach betätige und außerdem auch in Wien längere Zeit ein Auto lenkte, ehe betreffende Personen eine Idee davon hatten.

1631

Alois Leimer.

Hoher Nebenverdienst oder Existenz

1 Million und mehr wöchentlich durch Versand-Geschäft, Lokal, Kapital oder Vorkenntnisse nicht nötig, sofort Verdienst, leichtes Arbeiten bequem zu Hause am Tisch. Anfragen Rückporto beilegen. Al. Brabec, Wien, II. 27, Postfach 117. 1633

Einfamilien-Willa

mit 4 bis 6 Zimmer, Bad, Licht, Wasser, Garten zu kaufen oder mieten gesucht. Anfragen in der Verw. d. Bl. 1629

Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das **St. Marxer Blut-futter**. Verlangen Sie Muster und Offerte von

Blutfutterfabrik Wien-Simmering.

Echten Wein- u. Tafelessig

empfiehlt bestens im Großen und Kleinen **Essigerzeugung A. Baumanns Nachf. Ferd. Pfau** Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg Nr. 13. 1611

Bei **Didem Hals, Satthals, Blähals**, hat sich Sagitta Balsam bestens bewährt. Viele Anerkennungen, wie: „Mit Ihrem Balsam bin ich sehr zufrieden. Schon beim ersten Gläschen verschwand mein Blähals, an dem ich schon viele Jahre leide. Ich kann den Balsam nur bestens empfehlen.“ „Der im vorigen Jahre von Ihnen bezogene Balsam bewährt sich zum Staunen, denn das Kropf-leiden meiner Schwester war beim ersten Gläschen spurlos verschwunden.“ In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Apotheke Scheibbs, Gen.-Vertr. f. Österreich: Alte c. f. Hofapotheke Salzburg. 1620



Du hast Diamanten und Perlen

Hast alles, was man begehrt, Doch leider auch Russen und Schwaben In deinem häuslichen Herd — Um diese zu vernichten, Soll trachten stets dein Sinn, Drum kaufe schnell ein Päckchen Mit Marke Russolin.

1594

Vorschuß- und Sparverein r. G. m. b. H. zu Amstetten

Klosterstraße 2 (im eigenen Hause)

Gegründet 1867

Fernruf: 8 von 99

Postsparkassen-Konto Nr. 72.330

Telegramm- und Briefanschrift: Vorschuss- und Sparverein in Amstetten

Amts- und Kassastunden täglich von 8 bis 1/2 12 und von 2 bis 4 Uhr; Samstag und Sonntag nachmittags sowie an Feiertagen geschlossen.

Kontokorrent- und Überweisungsverkehr Geschäftswechsel-Belehnung, Darlehen zu günstigsten Bedingungen Einlösung der Dividendenkupons der Bauernbankaktien

Die Spareinlagen werden zu den jeweilig festgesetzten Prozentsätzen verzinst, Zinszuschreibung halbjährig mit 1. Jänner und 1. Juli. Auskünfte aller Art werden stets bereitwilligst erteilt.

Der **Zinsfuß** wurde von Seite der Direktion **ab 1. Juli 1925** wie folgt festgesetzt:

Spareinlagen ohne Kündigungsklausel . . .	11%	Die Zinsen für Wechselarlehen nebst den üblichen Spesen	18%
dto., mit dreimonatlicher Kündigung . . .	12%	Verzugszinsen ebenfalls	18%
dto., mit sechsmonatlicher Kündigung . .	14%	Hypothekarkredite im Amortisationswege .	16%
Im Kontokorrentverkehr die Habenzinsen .	10%	und die Erhebungs- und Sicherstellungskosten. Letztere Kredite werden nur nach Massgabe der vorhandenen Geldmittel bewilligt.	
und die Sollzinsen inklusive aller Spesen .	20%		

In Anbetracht des erhöhten Geschäftsbetriebes hat die Direktion in anerkennenswerter Weise ihre Büroräume erweitert und neu restauriert, um so allen Wünschen und Anforderungen der Kunden jederzeit entgegenkommendst gerecht werden zu können.

1637

Die Direktion.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Mittwoch den 17. Juni 1925

Hauswurstabend verbunden mit Preis Schnapsen

in Kögl's Gasthof „zum eisernen Mann“ in Zell a. d. Ybbs. — Beginn des Preis-schnapsens 7 Uhr. — Ihre ergebenste Einladung machen

1639

Josef und Elise Kögl.

Voranzeige!

Die Konsum- und Spargenossenschaft in Waidhofen an der Ybbs erlaubt sich, der P. L. Bevölkerung die Mitteilung zu machen, daß sie anlässlich ihres 35 jährigen Bestandes am 5. Juli l. J. in Herrn Stepanek's Hotel zum goldenen Löwen ein **Genossenschaftsfest** veranstaltet. Näheres bringen die zum gegebenen Zeitpunkte erscheinenden Plakate. 1630

Georg Steffelbauer, Bahnhof Haag

gibt bekannt, daß er

2 Waggon amerikanischer weißer Hafer

bekommt. Preis 4500 Kronen.

1636

Auto-Personenfuhrwerk

nach allen Richtungen mit elegantem Tourenwagen zu kulantesten Bedingungen übernimmt

Josef Leimer, Waidhofen a. d. Ybbs, (Hotel Infuhr) Telephon Nr. 4

Sie müssen nach Wien

zu den Ausstellungen

„Hygiene“ — „Der Mensch“ — „Der neue Haushalt“
im Messepalast

Geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr vormittags, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh, täglich bis 9 Uhr abends
**Vorträge, Filmvorführungen, praktische Demonstrationen in Haushaltsfragen
Sportveranstaltungen**
Täglich Abendkonzert

Karten zum fünfmaligen Besuch aller drei Ausstellungen, mit Fahrpreismäßigung für die Hin- und Rückfahrt, zum Preise von 5 Schilling erhältlich bei den Bezirkshauptmannschaften u. Berufsvormundschaften, sowie durch die Geschäftsstelle der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII. Bezirk, Museumstraße 1.

Drucksorten jeder Art

für den Privat und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

In der

DRUCKEREI WAIDHOFEN AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.